

Fritz Harrer

geb. 23.7.1894 in Heidelberg, 1934 in die Heilanstalt Wiesloch eingewiesen, am 28.6.1940 in Grafeneck ermordet, „Aktion T 4“

Fritz Harrer wurde am 23. Juli 1894 in Heidelberg geboren. Er lebte zusammen mit seiner Mutter und seiner Schwester im familieneigenen Hotel in der heutigen Friedrich-Ebert-Anlage. Seinen Vater verlor er früh und seine Mutter starb 1928 an einem Schlaganfall.

Harrer absolvierte 1914 das Abitur und begann ein Jurastudium, bis er 1915 den Kriegsdienst antrat. Während seiner Dienstzeit in Rumänien 1917 fiel Harrer durch sein Verhalten auf, weil er sich gegen einen Vorgesetzten auflehnte, was ihm drei Wochen Arreststrafe einbrachte. Den Krieg überstand er nicht unversehrt, denn er verlor alle Finger an der linken Hand, hatte Schäden an Augen und Trommelfell. Nach dem Krieg konnte er sich nicht mehr in die Gesellschaft integrieren und äußerte auch Selbstmordgedanken. Fritz Harrer fand keine geregelte Arbeit und half im familieneigenen Hotel, verbrachte aber viel Zeit in Heidelberger Lokalen.

Zum ersten Mal auffällig wurde er, als er mit einem Polizeibeamten aneinandergeriet und sich weigerte, die Ordnungsstrafe zu zahlen. Er wurde daraufhin in die Psychiatrische Klinik in Heidelberg eingewiesen und blieb dort vom 8. Juli bis 9. August 1927. Im Anschluss wurde er für drei Wochen nach Wiesloch verlegt und danach hielt er sich für drei Wochen zur Kur in Baden-Baden auf.

Auch nach diesem Aufenthalt besserte sich seine Lage nicht. Er ging keiner geregelten Arbeit nach und es kam immer häufiger zu Konflikten mit seiner Schwester wegen der Leitung des Hotels. In diesen Konflikten wurde er auch etliche Male handgreiflich. Seine Schwester ließ ihn am

6. Juni 1929 in die Psychiatrie Heidelberg einweisen. In der Klinik gab er an, als Schriftsteller tätig zu sein, aber seine Schriften würden nicht veröffentlicht werden. Laut Angaben der Ärzte war Harrer nicht in der Lage, sich mit seinem Handeln und seinem Scheitern auseinanderzusetzen und dies zu akzeptieren. Die Schwester regte in Verbindung mit dem zweiten Aufenthalt in der Klinik auch ein Entmündigungsverfahren gegen ihren Bruder an. Gegen dieses Verfahren versuchte Harrer vorzugehen, indem er aus der Klinik heraus Briefe an Ärzte, Behörden und Soldatenverbände schrieb. Er erhoffte sich dadurch Unterstützung, gegen das an ihm verübte Unrecht. Am 7. Oktober 1929 wurde Harrer allerdings nach Wiesloch verlegt, wo er mit der neu eingeführten Arbeitstherapie in Berührung kam. 1930 wurde er entlassen.

Er prozessierte gegen sein Entmündigungsverfahren. So verkaufte seine Schwester ohne seine Einwilligung das Hotel. Seinen Anteil an der Verkaufssumme verbrauchte er dann sehr schnell.

Am 26. Oktober 1933 kam es zum dritten und letzten Aufenthalt in der Psychiatrie Heidelberg, von der er am 9. Januar 1934 nach Wiesloch verlegt wurde. Der Arzt stellte die Diagnose Schizophrenie und „Paranoide Einstellung vor allem gegen Behörden“, was gleichzeitig sein Todesurteil bedeutete. Von Wiesloch aus wurde Harrer am 28. Juni 1940 nach Grafeneck verlegt und dort noch am selben Tag im Rahmen der „T4 Aktion“ umgebracht.